Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 ℳ pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 ₰ monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 ₰. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 ₰, f. auswärts 15 ₰. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Zeidler. Verantw. für den redaktionl. Teil Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich. Fernsprecher 41. – Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

№ 256. Montag, den 2. November 1914. 53. Jahrgang

Der Weltkrieg.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

W. B. **Großes Hauptquartier, 31. Oktober, vormittags.** (Amtlich.) **Mitteilung der obersten Heeresleitung.**

Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramscapelle und Bischote. Der Angriff auf Ypern schreitet gleichfalls fort. Sandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambeke wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Oestlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Im Argonner Walde, sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

Der Sonntag-Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

W. B. **Großes Hauptquartier, 1. November, vormittags.** (Amtlich.)

In Belgien werden die Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die am Yser-Ypern-Kanal durch Zerstörung von Schleusen bei Nieuport hergeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgedrungen; es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch die westlich von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

Die Kämpfe an der Nordsee.

Genf. (Eig. Frkft.) Nach Meldungen aus Paris konzentrieren die Deutschen bedeutende Kräfte zwischen Zeebrügge und Heyst. Man glaube, daß sie sich des Hafens von Zeebrügge als Operationsbasis für ihre Unterseeboote bedienen wollten; sie träfen hierzu alle Vorbereitungen und hätten sich auch der Leuchtschiffe bemächtigt. Die deutschen Geschütze seien die Dünen entlang von Ostende bis Knocke aufgefahren.

W. B. Paris, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Nachmittags um 3½ Uhr wurde folgendes Kommunique ausgegeben: Der Tag wurde charakterisiert durch einen allgemeinen Offensivangriff der Deutschen auf der ganzen Front von Nieuport bis Arras und durch heftige Angriffe auf allen Teilen der Schlachtlinie von Nieuport bis zu dem Kanal La Bassée. Es gab abwechselnd Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. Südlich Nieuport wurden die Deutschen, die Ramscapelle nahmen, von dort durch Gegenangriffe vertrieben. Südlich Ypern verloren wir einige Stützpunkte (Hollebeke und Zandvoord), rückten aber östlich Ypern gegen Paschendael vor. Zwischen La Bassée und Arras wurden alle Angriffe der Deutschen unter großen Verlusten zurückgewiesen. In der Gegend von Chaulnes rückten wir über Lihons hinaus vor und nahmen Le Quesnoy en Santerre. In der Gegend an der Aisne sind wir ebenfalls auf den Höhen des rechten Ufers stromabwärts Soissons vorgerückt, mußten aber gegen Bailly zurückgehen. Wir sind in der Gegend von Souain vorgerückt. Im Argonnerwald und in der Woevre ist ein heftiger Kampf entbrannt. Im Wald von Le Prêtre haben wir weiteren Boden gewonnen.

Berlin. Aus Genf vom 1. November meldet der Sonderberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung": Der amtliche französische Bericht gab in Paris Anlaß zu großem Pessimismus, weil er ein Eingeständnis mehrerer Niederlagen der Verbündeten enthielt. Das belgische Kommunique gibt ebenfalls das siegreiche Vordringen der Deutschen zu. — Im „Berliner Lokalanzeiger" werden diese französischen Zugeständnisse ihrer Verluste bestätigt. Der Verlust der zwei wichtigsten Stützpunkte der Verbündeten südlich Hollebeke und Zandvoorde hebt ihren angeblichen Fortschritt im Osten von Ypern auf. In der Richtung Paschendael, um einen südlich von Nieuport gelegenen Ort, wurde am letzten Oktober der Kampf fortgesetzt. Die Deutschen behaupteten die Bischote heldenmütig gegen einen heftigen Bajonettangriff. Ramscapelle war mehrmals in deutschem und französischem Besitz. Sehr empfindlich berühren in Paris und in Bordeaux die großen deutschen Waffenerfolge der Einnahme von Bailly und die Zurückwerfung der Franzosen über die Aisne.

Berlin, 1 Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Ein englischer Kriegskorrespondent schildert die Vollkommenheit des deutschen Aufklärungsdienstes. So habe ein englisches Marinefahrzeug an einem Tage der vorigen Woche einen kleinen Unfall gehabt, der sogar von den Matrosen des begleitenden Schiffes nicht bemerkt worden war, der aber am Abend in Berlin bekannt gewesen sei. Die Truppenbewegungen der Verbündeten seien fast zu der gleichen Zeit in den deutschen Linien bekannt, der Gegenangriff der Deutschen setze bisweilen in dem nämlichen Augenblick ein, in dem die Verbündeten vorrückten.

W. B. Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einen Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrage des Reichskanzlers der preußische Gesandte im Vatikan bei der Kurie gegen den barbarischen Mißbrauch von Gotteshäusern einen förmlichen Protest eingelegt. Die Franzosen allein trügen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung; sie den Deutschen zur Last zu legen, sei eine Heuchelei.

Eine Kaiserparade hinter der Schlachtfront.

Berlin, 2 Nov. Aus einem Feldpostbrief, datiert vom 26. Oktober, der dem „Berliner Lokalanzeiger" zur Verfügung gestellt wird, geht hervor, daß an jenem Tage in einer Ortschaft unmittelbar hinter der Kampffront eine Parade vor dem Kaiser stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kaiser ungefähr folgendes: Ich freue mich, in Feindesland hinter den kämpfenden Linien eines der besten meiner märkischen Regimenter begrüßen zu können. Friedrich der Große hat in seinen zahlreichen Kämpfen an den entscheidenden Punkten immer die Märker eingesetzt und auch Ihr habt um Eure Fahnen in diesem Feldzuge neue Lorbeeren gewunden. Als König von Preußen und Markgraf von Brandenburg spreche ich dem Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen Nr. 12 als dem Vertreter des 3. Armeekorps meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. Ich bin überzeugt, daß Ihr, wenn es immer dieser Führung fordert, die Regimentsgeschichte mit neuen Ruhmesblättern füllen werdet. Der Feind wird unter allen Umständen geschlagen.

Der heutige Tagesbericht.

W. B. **Großes Hauptquartier, 2. Novbr., vormittags.** (Amtlich.) **Mitteilung der obersten Heeresleitung.**

Im Angriff auf Ypern wurde weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen.

Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Indier festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Ermittelungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonner Walde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchsversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.

Aus England.

W. B. London, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morning-Post" schreibt: Der Rücktritt des Prinzen von Battenberg wird, soweit die persönliche Seite des Falles in Betracht kommt, mit großem Bedauern von der Nation und der Marine aufgenommen werden. Vom nationalen Gesichtspunkt aus muß er anders beurteilt werden. Der erste Seelord müsse ein englischer Offizier sein. Als der Krieg ausbrach, hätte man erwarten sollen, daß er sein Rücktrittsgesuch einreichte. Vielleicht hat der Prinz diesen Kurs verfolgt, ohne daß sein Gesuch angenommen wurde. Vielleicht hat er die Absicht hinausgeschoben, um zu verhindern, daß während der kritischen und schwierigen Zeit Verwirrung in der Admiralität entstand. Jedenfalls würdigt die Nation das Empfinden, das seinen Rücktritt verursacht hat, und erkennt die Dienste des Seemannes und seine großen Fähigkeiten an.

London. Admiral Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum Ersten Seelord ernannt. Admiral Fisher, der in den Jahren 1899 bis 1902 zweiter Seelord der Admiralität war, ist 1841 geboren und blickt auf eine lange und glänzende Laufbahn in der englischen Marine zurück. Er war unter anderm der Kommandant des nordamerikanischen und westindischen Geschwaders und bekleidete auch eine Zeitlang die englische Mittelmeerflotte. — Er ist der eigentliche Schöpfer der englischen Schlachtflotte.

London. Prinz Moritz von Battenberg ist in Belgien gefallen, während er seine Kompagnie zum Angriff führte, wobei er durch einen Granatsplitter tödlich getroffen wurde. Er starb fast unmittelbar darauf und wurde in Ypern begraben.

Kitcheners Schrei nach Rekruten. Lord Kitchener hat an das Städtchen Hartlepool ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Genugtuung darüber ausspricht, daß 50 Prozent der waffenfähigen Bewohner des Ortes dem Ruf zu den Fahnen gefolgt sind. Das Schreiben enthält aber auch einige Sätze, die darauf hindeuten, daß der Bedarf an wehrfähigen Mannschaften noch immer in einem starken Mißverhältnis zur Nachfrage steht. In dem Schreiben heißt es: Wir brauchen noch viele Tausend Menschen, sowohl um die neuen Bataillone, die wir bilden, als auch Reserven, die uns instand setzen, die Armeen, die wir ins Feld senden wollen, in voller Stärke zu erhalten.

W. B. London, 1 Nov. (Nichtamtlich.) Der medizinische Mitarbeiter der „Times" schreibt, es fehle in Nordfrankreich an genügend Lazaretteinrichtungen. Der Grundsatz, möglichst viele Verwundete nach England zu bringen, werde daher zu einem geradezu sträflichen Uebermaß getrieben. Es herrsche ein großer, ernstlicher Mangel an tüchtigen, erfahrenen Chirurgen und Pflegerinnen.

Berlin. Die Unruhe des englischen Publikums wegen einer deutschen Luftschiffinvasion wird durch die von dem „Daily News" eingeführte Abonnentenversicherung gegen Wohnungsschaden durch Flugzeuge für 250 Pfund Sterling gekennzeichnet.

Berlin. Die Deutschen in England dürfen, solange sie nicht im Gefangenenlager sind, nur höchstens fünf englische Meilen weit (?) von ihrer Wohnung entfernen. Dem Leiter einer Filiale einer Hamburger Firma in Manchester, B., wurde aber von einem bekannten Engländer gesagt, für ihn gelte diese strenge Beschränkung nicht, er könne von seinem Bureau in einem Vorort von Manchester ruhig bis Manchester selbst ohne Erlaubnis gehen und auch dort übernachten. Als B. im guten Glauben einige Tage in Manchester verweilte, wurde seine Wohnung in Hale bei Nacht von Polizisten durchsucht, es wurde festgestellt, daß er sich zu weit entfernt hatte, und er wurde zu sechs Monaten Zwangsarbeit (Zuchthaus) verurteilt. Seine englischen Freunde verwandten sich zu seinen Gunsten; er legte Berufung ein, die den Erfolg hatte, daß noch einmal gegen ihn verhandelt wurde. Aber er ging nach dem Hamburger Fremdenblatt doch nicht straflos aus, sondern wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Bordeaux. Französische Berichte über die neueste Tat der „Emden" besagen, daß der deutsche Kreuzer nach der Versenkung des russischen Kreuzers „Schemtschug" beim Auslaufen von dem französischen Torpedojäger „Mousquet" angegriffen worden sei, daß aber dieser Kampf zu ungleich gewesen und infolgedessen das französische Fahrzeug versenkt worden sei.

Nach einem Kabeltelegramm aus Colombo sind dort der Kapitän und die Mannschaft des seinerzeit von dem deutschen Kreuzer „Emden" versenkten Dampfers „Exford" eingetroffen. Sie berichten, daß die „Emden" auf dem „Exford" 7000 Tonnen Kohlen erbeutet habe.

W. B. London, 1. November. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes", der von Dünkirchen zurücklam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor.**

(Notiz: „Hermes" stammt aus dem Jahre 1898, hat 5700 Tonnen, legt 20 Seemeilen zurück und hat 480 Mann Besatzung.)

W. B. Dover, 1. November. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Kreuzer „Hermes" wurde gestern morgen durch zwei Torpedos getroffen. Das Schiff blieb 45 Minuten über Wasser, bis es kenterte und sank. Von der Besatzung werden 40 Mann vermißt.

Aus Belgien.

Die deutschen Truppen und die belgische Bevölkerung. Als deutsche Soldaten aus den Dörfern Lebbeke und Wetteren, wo sie im Quartier gelegen hatten, ausrückten, schüttelten sie sich mit den Dorfbewohnern beim Abschied die Hände und dankten ihnen herzlich für die gute Verpflegung. Die Beschaffung von Nahrungsmitteln geht wieder ohne Schwierigkeiten vor sich, dagegen herrscht Mangel an Petroleum, und man ist genötigt, Kerzen zu brennen.

Aus den Kolonien.

W. B. Tokio, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

W. B. Frankfurt a. M., 2. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Frankfurter Zeitung" bringt zu einer Meldung der Agence Havas aus Tokio vom 31. Okt.: „Die Festung Tsingtau ist zerstört worden, die Operationen werden mit allgemeinem Erfolge fortgesetzt", folgenden Kommentar: Die Japaner hatten bereits vor längerer Zeit angekündigt, daß sie am Namenstag ihres Mikado, dem 31. Oktober, ihm als Ehrengeschenk die eroberte Festung Tsingtau darbieten wollen. Dieser Wunsch wur wohl auch der leitende Gedanke bei der Herausgabe des vorliegenden Telegrammes, das die Agence Havas sich zu verbreiten natürlich eilfertig bemühte — denn das vorliegende Telegramm ist offenbar unrichtig. Wir verhehlen uns nicht, daß unsere tapferen Landsleute in Tsingtau einen Verzweiflungskampf gegen eine vielfache Uebermacht zu führen haben, dem sie zum Schluß heldenmütig werden unterliegen müssen. Aber noch wird es nicht so weit sein; denn wenn die Japaner die „Festung von Tsingtau" zerstört hätten, dann wäre es nicht erklärlich, gegen wen sich ihre weiteren „allgemeinen erfolgreichen Operationen" richten sollten. Einen weiteren Schutz als die Festung besitzt Tsingtau nicht, und es müßte den Japanern doch ein leichtes sein, mit ihrer

gewaltigen Uebermacht nach der Zerstörung der Festung den offenen Platz zu nehmen! Es wird wohl richtig sein, daß das konzentrierte Feuer von der Land- und Seeseite einzelne Teile der Festung bezwungen hat, aber das geht aus der Havasmeldung deutlich hervor: Auch hält sich in der Festung die heldenmütige Besatzung!

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. Wien, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober mittags: Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze, nördlich Kuty, wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nordöstlich Turka bei Stary Sambor, östlich Przemysl und am unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Rzisko wurden abgewiesen. Dort sowohl wie auch bei Skole und Stary Sambor wurden hunderte von Russen gefangen. Die Operationen in Russisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Zürich. Der militärische Mitarbeiter des „Bund" setzt auseinander, daß die Lage der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen im Osten Aehnlichkeit habe mit dem strategischen Rückzug der Deutschen auf die Aisne. Auch hier eine Offensive der Deutschen, welche die Weichsellinie als Ziel hatte, auf welche die Russen trotz ihrer Erfolge in Galizien unter Verlusten zurückgingen, und wie im Westen Verdun und Paris als Eckpfeiler wirkten und das Pariser Lager die Bereitstellung neuer Kräfte ermöglichte, so hier Iwangorod und die Lagerfestung Warschau-Nowogeorgiewsk. Auch hier ein Vorstoß in der Gestalt einer allgemeinen Offensive, der die deutschen Vortruppen warf, worauf die deutsche Heeresleitung sich nach Verlusten entschloß ähnlich wie in Frankreich die Armee zurückzunehmen und die Entscheidungsschlacht an der Weichsel zu vermeiden. Man könne annehmen, daß die deutsche Heeresleitung ähnlich wie in Frankreich eine defensive Stellung wähle, die möglichst nahe und günstig den eigenen rückwärtigen Verbindungen liege. Das von den Russen absichtlich vernachlässigte Bahn- und Straßennetz westlich der Weichsel verlangsame den Vormarsch sehr und mache jeden Rückschlag gefährlich. Der drohende Rückschlag sei nun erfolgt, doch scheine es den Deutschen gelungen zu sein, ihn abzuschwächen, indem sie rechtzeitig zurückgingen. Die Russen aber seien offenbar nicht kräftig genug, weit und nachhaltig genug nachzustoßen, da die abschnittweise geführte Defensive ihnen Halt geboten habe.

W. B. Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart. In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zersprengt. — Die mehrtägige, erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Stary Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgehende Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. — Czernowitz wird von unseren Truppen behauptet. — Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

W. B. Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich. Meldung des Wiener Korr.-Bur.) Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Russen in den von ihnen besetzt gewesenen Teilen der Bukowina arg gehaust. Zahlreiche Meierhöfe und sonstige Gebäude wurden niedergebrannt, vielfach Plünderungen geplündert und Passanten auf der Straße von Kosaken beraubt. Vom Lande werden mehrfach grundlose Hinrichtungen und andere Gewaltakte gemeldet. In Czernowitz führten die Russen unter Nichtachtung des Roten Kreuzes Sanitätsoffiziere und Inspektionsbeamte zum Teil mit Ketten gefesselt als Kriegsgefangene ab. Insbesondere auch die Rumänen in der Bukowina hatten vielfach zu leiden.

Vom österreich-ungarischen-serbischen Kriegsschauplatz.

W. B. Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober: Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem teilweisen Einbruche in die Macva dort auf starke, mit Drahthindernissen geschützte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Ravnje Breche schlagen konnten, erfuhren heute eine bemerkenswerte Fortsetzung. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Passierbarkeit der teilweise sumpfigen Macva drangen heute unsere sämtlichen über die Save und die Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen dort die Orte Cenobara, Benovopolje, Radenkovic, Glusci, Tabanevic.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Kleine Mitteilungen.

W. B. Metz. Das die Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet ist auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zollverwaltung gestellt worden.

W. B. Berlin, 1. November. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien" erzählt folgende Geschichte, die auch in anderen französischen Blättern schon gestanden hat. Als die Deutschen in die Stadt X. eindrangen, folgten, wie es auch schon in anderen Orten geschehen war, ihren Marschkolonnen die Frauen der Offiziere im Auto. Sie nahmen in Leiterwagen, die sie unterwegs aufgetrieben hatten, alle Wäsche, das ganze Porzellan und anderes Möbel mit, das sie finden konnten. Dann steckten sie die Häuser in Brand. Am Tage nach der Schlacht fand man im Walde von P. bei einem deutschen Generalstabsoffizier Schriftstücke, in denen ihm befohlen war, alle Spinnereien und Webereien der Gegend zu zerstören, die denn auch in der Tat fast sämtlich verbrannt worden sind. — Es genügt, dieses verächtliche Machwerk französischer Verleumdungstechnik niedriger zu hängen.

Furcht vor Unruhen in Paris. In der Pariser Presse, vor allem im „Temps", wird die Frage der Rückkehr der Regierung nach Paris erörtert. Es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Einberufung des Parlaments zu neuen Schwierigkeiten führen könnte. Verschiedentlich wird sogar die Behauptung ausgesprochen, daß es infolge der Kammerdebatten zu Unruhen kommen könnte.

Genf. Das Blatt „Courier" berichtet: Die französischen Flugzeuge an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenteile gegen Italien Ende September zur Verstärkung der französischen Front an der Marne gerannt worden waren.

Die Türkei und Rußland.

W. B. Konstantinopel, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) **Den Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs sind die Pässe zugestellt worden. Der russische und der englische Botschafter reisen heute abend, der französische morgen ab.**

Berlin. Das W. T. meldet aus Konstantinopel: Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zersprengten Russenflotte Sewastopol erfolgreich bombardiert. Im Hafen von Nowarossijsk wurden 50 Petroleumreservoire in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in Grund gebohrt sowie mehrere Getreidespeicher und die radiotelegraphische Station zerstört. Die türkische Flotte hat ferner Odessa bombardiert, dort einen russischen Kreuzer in den Grund gebohrt und einen anderen schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist auch dieser Kreuzer gesunken. 5 andere Transportschiffe sind schwer beschädigt worden. Ein Schiff der russischen freiwilligen Hilfsflotte ist gesunken. Auch in Odessa sind 5 Petroleumreservoire in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sewastopol auf das Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet. Nach Aussage gefangener Matrosen sowie aus der Anwesenheit eines in Grund geschossenen Minenlegers bei der russischen Flotte vor dem Bosporus geht hervor, daß die russische Flotte beabsichtigte, den Eingang zum Bosporus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zersprengen, indem man die im Schwarzen Meer befindlichen türkischen Schiffe von den Flottenteilen im Marmara-Meere abtrennte. Gegenüber diesen unerwarteten Angriffen, nach denen anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergegangene Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen auf und zersprengte sie.

Berlin. Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Tageblatt" berichtet: Ein Vermittlungsversuch, den der französische Botschafter Bompard gestern unternahm, scheiterte. Er ist aber interessant, weil bei dem Versuch zugegeben wird, daß sich Rußland als der angreifende Teil bekennt und bereit sei, wegen der Vorfälle im Schwarzen Meere Zugeständnisse zu machen. Die türkische Regierung verlangte darauf die Demobilisierung der russischen Schwarzen-Meer-Flotte, was Rußland ablehnte. — Aus Aeußerungen von Gefangenen, die vernommen wurden, hat sich ergeben, daß der russische Minenleger „Pruth" bereits vor acht Tagen mit Minen von Sewastopol unterwegs war. Der kommandierende Offizier hatte ehedem auf dem russischen Stationär in Konstantinopel Dienst getan.

Petersburg. (Ctr. Frkf.) Die „Nowoje Wremja" schreibt: Ohne Kriegserklärung hat die Türkei Feindseligkeiten gegen Rußland begonnen; als sichere Freundin und Schützerin Deutschlands hat sie damit angefangen, daß sie die friedlichen Städte Feodosia und Noworossijsk beschoß. Die „Nowoje Wremja" fordert die Balkanvölker, die nur durch Rußlands Verdienst atmeten und lebten, auf, unzweideutig Stellung zu nehmen, die Masken müßten fallen. Worte haben keinen Wert mehr; wer nicht für uns ist, ist wider uns! Das von uns befreite Bulgarien kann nicht Zuschauer in diesem Kampfe bleiben. Der leiseste Versuch eines Einverständnisses mit den Feinden Rußlands wird als Verrat, als die größte und schamloseste Lüge gegenüber den Slawen angesehen werden. Bulgarien muß zwischen der Türkei und Rußland wählen. Nach Beendigung des Krieges können nur diejenigen, die an den Opfern teilgenommen haben, beim Siegesmahl erscheinen. Rußland braucht sich über den neuen Feind, der in seiner Verblendung den Sinn für die Wirklichkeit verloren hat, nicht zu beunruhigen, aber dessen Handlungsweise wird die letzte Phase der Türkei als europäische Großmacht beendigen.

W. B. Wien, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Die Nachricht von dem Ausbruch der türkisch-russischen Feindseligkeiten hat in weiten Kreisen der Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck gemacht und Anlaß zu lebhaften für die Türkei sympathischen Erörterungen über die weittragende Bedeutung des Ereignisses gegeben. Die Blätter betonen einmütig, daß die Türkei um die Aufrechterhaltung der Neutralität gegenüber den andauernden unerhörten Herausforderungen und Drohungen der Mächte des Dreiverbandes, insbesondere Rußlands, bis zur Grenze der äußersten Geduld bemüht war. Die russische Flotte sei es gewesen, die jetzt durch den völkerrechtswidrigen Ueberfall auf die türkische Flotte die Türkei in die Notwehr versetzte und ihr den Existenzkampf aufzwang.

W. B. Budapest. Sämtliche Blätter besprechen mit großer Genugtuung das Eingreifen der Türkei. — Der „Budapesti Hirlap" sagt: Wenn die Türkei das Schwert zieht, wirft sie den zündenden Funken in die mohamedanische Welt. Frankreich wird in Algier, England in Aegypten und Indien und Rußland in Persien die Stöße des Erdbebens zu fühlen bekommen, das die islamitische Welt erschüttert. — Das „Neue Pester Journal" schreibt: Die Türkei steht nicht allein; sie wird nicht vergebens an den Panislamismus der Aegypter appellieren. Sie hat nicht umsonst einen Bund mit Persien und Afghanistan geschlossen und Boten nach Indien geschickt. Die Türkei hat einen heißen Kampf vor sich, aber sie hat auch Freunde in der Not.

Rom. Die hiesige Presse ist noch sehr vorsichtig in der Beurteilung der Wirkungen, die das Eingreifen der Türkei in den Krieg haben kann. Nur die Corriere d'Italia bespricht die mögliche Haltung Bulgariens und Rumäniens und neigt der Ansicht zu, daß beide sich nicht gegen die Türkei oder Oesterreich-Ungarn wenden werden. Dasselbe Blatt teilt die Meinung eines in Rom lebenden Rumänen, der ein Abkommen zwischen Rumänien und Italien für wahrscheinlich hält, dessen Zweck wäre, ein Uebergewicht Englands und Frankreichs im östlichen Mittelmeer zu verhindern und an einen Artikel der rumänischen Zeitung Politica erinnert, der ein Zusammenwirken der italienischen, österreichisch-ungarischen und türkischen Flotte im Mittelmeer ins Auge faßt.

W. B. Rom, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Alle Blätter erörtern die Möglichkeit eines Angriffes der Türkei auf den Kaukasus, die Schwarze Meer-Küste, Aegypten und berühren schließlich den für Italien wichtigsten Punkt: den Einfluß des von der Türkei geführten Krieges auf die libyschen Stämme. Das „Giornale d'Italia" meint, die italienischen Interessen könnten nur auf der Balkan-Halbinsel oder in Nordafrika berührt werden, rät aber zu Besonnenheit und ruhigem Blut.

W. B. London, 31. Oktober. (Nichtamtlich.) In russischen militärischen Kreisen sieht man, wie die „Evening News" aus Petersburg melden, die Türkei keineswegs als einen zu verachtenden Feind an. Obwohl die türkische Heeresorganisation Mängel habe, könne sie doch eine halbe Million Soldaten ins Feld führen und außerdem 300 000 Mann Reservetruppen. Die Russen seien vollständig auf die Verteidigung des kaukasischen Gebietes vorbereitet. — „Pall Mall Gazette" glaubt, das Vorgehen der Türkei werde den ganzen Balkan in Flammen setzen, alle Länder außer der Republik San Marino müßten in den Krieg hineingezogen werden.

W. B. Sofia, 1. November. (Nichtamtlich.) Ein offiziöses Kommunique sagt: **Der Eintritt der Türkei in den Riesenkampf wird bei allen kriegführenden Mächten eine Neuorientierung der Lage bewirken.** Sie wird in Regierungskreisen nicht als eine Tatsache angesehen, welche das Kabinett Radoslawow veranlassen könnte, von der gewissenhaft bisher befolgten Haltung abzugehen, das heißt, von der streng beobachteten Neutralität und der wachsamen Haltung gegenüber jedem Ereignis, das selbst von weitem die bulgarischen Interessen berühren könnte.

Ueber die Haltung Rumäniens erfährt die „Italia" von einer rumänischen Persönlichkeit, die für ein Eingreifen Rumäniens für Rußland arbeitende Partei habe in Rumänien keine Fortschritte gemacht, sei vielmehr zurückgegangen. Rumänien werde sich jedenfalls nicht auf die Seite Rußlands stellen. Die öffentliche Meinung in Rumänien habe sofort umgeschlagen, als der russische Rückzug in Galizien bekannt geworden sei. Man habe in Rumänien auch erfahren, daß die russischen Verluste an der Weichsel doppelt so groß seien, als die der Deutschen und der Oesterreicher, und dies habe ebenfalls zum Stimmungswechsel beigetragen.

London. Eine Mitteilung der englischen Regierung, die schon am 27. Oktober durch Reuter veröffentlicht wurde, beweist, daß zum wenigsten England den festen Entschluß zum Krieg gegen die Türkei hatte. Die Mitteilung lautet: Die Regierungen der Mächte des Dreiverbandes haben bekanntlich einen Vorschlag der Türkei abgelehnt, da man hinter ihr Deutschland vermutet. Die Lage ist heute derart, daß ein kleiner Zwischenfall sowohl in Aegypten als auch im Schwarzen Meer genügt, um das feindliche Verhältnis im Osten zu entflammen. Die Regierungen der Mächte des Dreiverbandes sind entschlossen, die bis zum Aeußersten gespannte Lage in kürzester Zeit zur Entscheidung zu bringen.

Englands Eingeständnis.

London, 1. Nov. Die „Daily Mail" schreibt: Man gesteht in England offen ein, daß die Türkei ein nicht zu unterschätzender Feind ist. Wenn auch ihre Heeresorganisation noch unvollendet ist, so kann die Türkei doch immerhin eine halbe Million Mann erster Linie und gegen 300 000 Mann Reserven aufstellen.

Die Situation in Aegypten und Indien.

Berlin. **Der „Mailänder Secolo" meldet, in Palästina seien unter Lekki-Pascha Truppen gegen Aegypten zusammengezogen. In Samsun stehen 200 000 türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus. Das 13. Armeekorps unter Kiamil Pascha geht durch Persien gegen Indien.**

Die Stimmung in Griechenland.

Athen, 2. November. Trotz der Stimmung, die hier dem Vorgehen der Türkei ungünstig ist, muß bemerkt werden, daß die Athener öffentliche Meinung hier gegen jeden Krieg und für Beibehaltung der Neutralität ist. Die Veröffentlichung eines Artikels der „Times", der dazu dienen soll, Griechenland in einen Krieg mit der Türkei hineinzuziehen und die Eroberung Salonikis durch die Türkei ausmalt, verfehlt gänzlich sein Ziel.

Tages-Rundschau.

München. König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

Die Großherzogin von Luxemburg. Der „Corriere della Sera" hat in seiner letzten illustrierten Sonntagsbeilage ein Bild der Großherzogin von Luxemburg veröffentlicht, und dazu die Nachricht gesetzt, daß sich die jugendliche Landesherrin als deutsche Gefangene in Nürnberg befinde. „Die Deutschen sind berühmt in der Achtung vor allem, was neutral ist!" Um der törichten Lüge eine Widerlegung zu bereiten, an der sich nicht deuten läßt, übermittelte die F. J. die Behauptung des „Corriere" an den Hof von Luxemburg. Die F. J. erhielt folgende Drahtnachricht: „Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. Luxemburg, 31. Okt., 12.13 N. Großherzogin befindet sich dauernd hier. Veröffentlichung „Corriere della Sera" als absolut unwahr dementieren. Hofmarschallamt Luxemburg."

Italienische Kabinettskrise.

Das ganze Kabinett tritt zurück.

Der Schatzminister Rubini gab am Samstag den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König behielt sich seine Entscheidung vor.

Kleine Mitteilungen.

Koblenz. Oberbürgermeister Ortmann, Mitglied des Herrenhauses, ist heute nachmittag halb 7 Uhr infolge einer Blinddarmoperation gestorben.

Paris. Nach einer von dem Ministerium des Innern vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000 Personen.

England will „keinen Patentraub" üben. Man gibt sich offenbar sichtlich Mühe, der Aneignung der deutschen Patente nach außen hin ein rechtliches Mäntelchen umzuhängen. Es wird aus London erklärt, daß man die deutschen Patente nicht widerrechtlich in Besitz nehmen will. Für die Benutzung der deutschen Patente soll eine Gebühr erhoben werden, die später den deutschen Patentbesitzern zurückvergütet werden soll.

Lokalberichte u. Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 2. November 1914.

Das Eiserne Kreuz erhielten:

Rittmeister H. Herz, Oberamtmann aus Clarental bei Wiesbaden;

Leutnant d. R. im Füs.-Regt. Nr. 80 Paul Wüst aus Düsseldorf;

Unteroffizier Ludwig Schmidt im Reserve-Ersatz-Regt. 80, aus Rambach.

* Zum gestrigen Allerheiligentage war unser Friedhof wieder das Ziel ungezählter Besucher, die ihrer verstorbenen Lieben gedachten. Einen schöneren Tag, um die Toten zu ehren, konnte es nicht geben. Milde schien eine freundliche Herbstsonne hernieder und gab den vielen Blumen und Kränzen noch einmal besondere Farbe —, als sollten die Toten merken, daß in diesem Jahre des Weltkrieges ihrer noch mehr gedacht würde als sonst. Wie viele Trauernde aber gibt es, die kein Grab schmücken können, weil der Sohn, der Bruder oder der Vater in Frankreichs und Belgiens Erde ein Grab gefunden hat, das nichts zierte als ein einfaches Holzkreuz. Aber ein Helm etwa oder ein Seitengewehr gibt weit hehreren Schmuck: es zeigt ein Heldengrab an. Ein Held liegt hier, gefallen für Deutschlands Größe, dem Einzelnen ein oft unersetzlicher Verlust, der Gesamtheit ein Gewinn durch das Vorbild des Mutes des Gefallenen, das anfeuernd wirkt, das ansporn zu neuen Heldentaten und heiliger Rache weckt und Wiedervergeltung. — Herr Pfarrer Nickolai hatte die katholische Gemeinde in der Friedhofskapelle zu einer Andacht versammelt und segnete danach von der Kapelle aus die Gräber ein.

* Das Reformationsfest beging gestern die evangelische Gemeinde durch eine Lutherfeier in der Oranierkirche. In starker Zeit ein wehrhaft Lied: „Ein' feste Burg", wohl das schönste der evangelischen Christenheit, beherrschte die Feier. Entstanden in einer Zeit, als ein Deutscher sich darauf besann, daß das Buch der Bücher in deutscher Sprache geschrieben sein müsse, paßt es so recht in die heutige eiserne Zeit, die ja auch in Wahrheit eine Reformation ist. Denn mit wieviel alten Irrtümern mußte gebrochen werden, um zur heutigen Klarheit durchzudringen: Völkerrechte, als was sah man sie bisher an, und sie zerplatzten wie Seifenblasen; man betrachtete die Engländer wohl als Krämervolk, aber mit vornehmer Gesinnung, und jetzt hetzen sie Naturvölker wider eine Edelrasse; in der Zeit der Kriegsangst glaubte mancher, daß unter der Last eines solchen Ansturms der Völker Deutschland wohl zusammenbrechen würde, nun reckt es sich jugendlich und sieghaft empor und schüttelt alle Feinde ab; wie viele gab es, die ihre ohne Zweifel gut deutsche Gesinnung in einen Wust welscher Worte kleideten und nun sehen sie ein, daß deutsches Denken nur in das beste Kleid gehört, allein in das deutsche Wort. Dessen war sich Luther bewußt und der Deutschesten einer, Ernst Moritz Arndt, hat, wie der Geistliche in der Feier verlas, von Luther gesagt, daß, solange die deutsche Sprache besteht, er nie untergehen wird. Verschönt wurde die Feier durch die Mitwirkung des Herrn Kgl. Schwed. Hofkonzertmeisters Karl Beermann (Geige), der in Gemeinschaft mit Herrn Organist Grüb drei Sätze von Händel gab (Adagio, Largo und Allegro). Schöne, volle, gesangreiche Töne entlockte er seinem Instrument namentlich in einem Andante sustenuto von Ries, das sehr gefiel. Frau Margarete Dieher-Hüttel, Kgl. Sächs. Hofopernsängerin a. D., sang „Ich möchte heim" von Wermann mit ungemein weicher, lieblicher Stimme und ihr Mezzosopran zeigte sich in seiner ganzen Schönheit bei der Wiedergabe

Weingartner'schen Vertonung des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn". Organist Gräb handhabte die schöne Orgel in alter Meisterschaft und gab der schlichten Feier durch eine kraftvolle Fuge über das Lutherlied einen schönen Abschluß.

Die Erhebung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuer sowie Kanalgebühren für den Waldstraßenbezirk findet gen Dienstag, den 3. November von nachmittags 3 Uhr ab statt. Die Steuerhebestelle im Rathaus bleibt aus diesem Anlaß von vormittags 11 Uhr ab geschlossen.

Der kgl. Maschinist Friedr. Menz vom Dampfbagger „...e" dahier, ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1915 in den Ruhestand versetzt.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel auf Frankreichs Boden Herr Kröner von hier. In ihm verliert die Sanitätskolonne ein Mitglied.

In einer Wirtschaft der mittleren Mainzer Straße, bei der ... in großen Lärms schon öfter die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt wurde, entstand gestern abend, anscheinend, weil die Wirtin die Gewalt über die Gäste verloren hatte, ein solcher Lärm, daß die Wirtschaft um 11 Uhr geschlossen werden mußte. Die Wirtin selbst war am Kopf verletzt, gab aber nicht an, wer ihr die Wunde beigebracht hatte.

Nach einer im Reichspostamt erhaltenen Auskunft ist mit der Wiederzulassung von Feldpostbriefen im Gewicht bis zu 500 Gramm für Mitte November zu rechnen. Auch bezüglich der an die Truppen zu sendenden Weihnachtspakete wird das Reichspostamt, falls die Heeresverwaltung nicht besondere Bestimmungen rechtzeitig bekanntgeben, von welchem Termin ab der Versand von Weihnachtspaketen an die Truppen zulässig sein wird.

Aus Feldpostbriefen.

Ein Biebricher Krieger (Adolf Weitzel, Gaugasse 1) bittet uns bekanntzugeben, daß er nicht gefallen, wie überall erzählt wird, sondern noch gesund und am Leben ist, und zwar ist er seit 7 Wochen Fahrer beim Stabspackwagen des Reserve-Regts. 80. Zu gleicher Zeit teilt er noch mit, daß das Regiment seit ... in Schützengräben fest verschanzt liegt, an manchen Abschnitten dem Feinde, bei dem unsere Patrouillen auch schon ... gesehen haben, nur noch etwa 200 Meter gegenüber. ... erwarten mit großer Sehnsucht den Befehl zu dem frontalen Angriff, der die endgültige Abrechnung mit Frankreich bringen soll.

Aus der Verlustliste.

Pionier-Regiment Nr. 25. Mainz.

1. Bataillon.

Antwerpen und Thisselt vom 27. 9. bis 7. 10. 1914.

Stab.

...ter Kraftwagenführer Emil Berger, Myslowitz, Kattowitz, ... einem Kraftwagenunfall am 11. 10. 14. tödlich verunglückt; beerdigt Friedhof Werchter.

1. Feldkompagnie.

Klemens Kirschbaum, Köln-Deutz, vermißt.
Heinrich v. Wassenberg, Köln a. Rh., vermißt.
Ernst Köhler, Kailer, Kr. Gelnhausen, leicht verwundet.
Christian Linder, München, gefallen, beerdigt Friedh. Waelhem.
Paul Gieß, Niederreifenberg, Kr. Usingen, gefallen, beerdigt Friedhof Waelhem.
Joh. Breitbach, Boppard, Kr. St. Goar, leichtverw.

1. Reservekompagnie:

Hermann Pollmann, Hüthum, Rees, infolge Unfall schwer verletzt.
Gefr. Nikolaus Maul, Fleischenbach, Lauterbach, Hessen, infolge Unfall schwer verletzt.

2. Feldkompagnie:

...w. Wilhelm Kaufeisen, Dürbach, Kr. Offenburg, l. verw.
Karl Reeb, Mülheim a. d. Ruhr, leicht verwundet.
Johann Steinhoff, Jaschkowo, Kr. Schrimm, leicht verw., bei der Truppe.
Karl Hadem, Tripplach, Siegkreis, leicht verw., b. d. Trpp.

2. Reservekompagnie:

Jakob Ebling, Nierstein, Kr. Oppenheim, abermals schwer verwundet.
Edmund Pukacki, Lehfelde, Kr. Bomst, schwer verw.
Friedrich Steiner, Memmelsdorf, Kr. Ebern, gefallen.
Georg Schäfer, Gernsheim, Kr. Gr.-Gerau, schwer verw.
Wilhelm Krömer, Rösnitz, Kr. Leobschütz, schwer verw.
Karl Bernhardt, Gniebel, Kr. Tübingen, leicht verw.
Josef van de Sand, Dümpten, Kr. Mülheim a. d. Ruhr, verwundet.
...d. R. Eduard Reiter, Königsfelde, Kr. Dürkohnen, l. verw.
Josef Beltens, Dahlheim, St. Goarshausen, schwer verw.

4. Feldkompagnie:

Uffz. Johannes Schmitz, M.-Gladbach, leicht verwundet, bei der Truppe.
Bruno Schmitz, Mainz, leicht verwundet.
Georg Eberhardt, Oberhöchstadt, Obertaunus, schwer verwundet.
...m. Adam Secker, Marienborn, Kr. Mainz, leicht verwundet, bei der Truppe.
Johann Korb, Froschhausen, Kr. Offenbach, leicht verwundet, bei der Truppe.
Adolf Müller, Arnsbach, Kr. Usingen, schwer verwundet.
Erwin Mahl, Offenbach, leicht verwundet.
Eduard Schmitt, Bermbach, Kr. Untertaunus, l. verw.
Jakob Hild, Gutenfels, Kr. U.-Westerwald, leicht verwundet, bei der Truppe.
Josef König, Ober-Mörlen, Kr. Friedberg, leicht verwundet, bei der Truppe.
Richard Wagner, Solingen, gefallen.
Joseph Lindacker, Schonungen, Kr. U.-Franken, an seinen Wunden verstorben.
Johannes Eschner, Boppard, Rheinprov., leicht verw.
Wilhelm Hucke, Abbo, Finnland, vermißt.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 31. Oktober. Neu einstudiert: Dr. Klaus, Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge. Das harmlose, nur dem Zweck eines aufheiternden Theaterabends dienende Lustspiel wurde froh willkommen geheißen. Wenn der Kutscher Lubowski, dem Kalisch's „gebildeter Hausknecht" Pate gestanden: „de mortuis nil nisi bene" übersetzte: „am Nil niesen die Toten mit die Beene", so wurde das mit starken Lachsalven belohnt, ebenso der ...tische (antiseptische) Verband", den dieser Pseudodoktor ... Bauern mit den 12 Westen anlegt. Im alten Hoftheater war Lubowski eine Glanzrolle Ewald Grobeckers; auch der verstorbene Gustav Schultze hat diese Rolle plastisch aus dem Ensemble herausgehoben, damals im alten Residenztheater. Herr Ziegler ... war den guten Willen, aber die Kräfte fehlen ihm noch. ... war die Titelrolle bei Herrn Miltner-Schönau aufgehoben. Sein Dr. Klaus war eine warmbeseelte Leistung. Auch ... Lüder-Freiwald als seine Gattin Marie war bürgerlich-sanft — l'arrongisch. Weniger erwies sich Fräulein Gläser — eine neue Kraft — als Emma für diese ausgesprochene Naivenrolle geeignet. Das Fach liegt ihr gar nicht. Sie sollte ins Sentimentale umschwenken. Herr Hager als immer fideler, immer spendender Papa Griesinger war ausgezeichnet. Das Ehepaar von Boden fand durch Fräulein Hermann (Julie) und Herrn Beug (Max) gute Besetzung. Herr Bartak — in der Rolle vergriffen — gab den Referendar Gerstel mit Laune. Bei ... bei offener Szene holte sich Frau Rosel van Born als ...din Anna, die vor dem „wohltätigen Messer" des Chirurgen solch namenlose Angst hat. Ein Kabinettsstückchen, dieser Besuch im Wartezimmer des Dr. Klaus! Drastisch waren auch der Bauer Colmar des Herrn Deutschländer und die, „in Ehren grau gewordene" Haushälterin der Frau Agte angelegt. l.

Wiesbaden. Heinrich Maurer, der ehrwürdige frühere Generalsuperintendent, feierte am Samstag in großer Frische den 80. Geburtstag.

— Königliche Schauspiele. Am Mittwoch, den 4. November cr., gelangt Heinrich von Kleist's historisches Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn", welches seit dem Jahre 1896 hier nicht mehr gegeben wurde, neu einstudiert im Abonnement A zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein Reimers, den Graf Wetter vom Strahl" Herr Everth. — Für Dienstag, den 3. November cr., ist eine Aufführung von Rossinis komischer Oper „Der Barbier von Sevilla" mit Herrn Geiße-Winkel in der Titelrolle im Abonnement D festgesetzt. Neu besetzt sind die Partien der „Marzelline" mit Frau Schröder-Kaminsky, des „Grafen Almaviva" mit Herrn Schubert, des „Basilio" mit Herrn Erhard und des „Bartolo" mit Herrn von Schenck. Die „Rosine" singt Frau Friedfeldt. Am Donnerstag, den 5. November cr., findet eine Wiederholung von d'Alberts musikalischem Drama „Tiefland" im Abonnement C statt. Von älteren Werken werden demnächst Schumanns große Oper „Genoveva", Flotows „Alessandro Stradella", Kreutzers „Nachtlager in Granada" und Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" im Spielplan erscheinen.

— Königliche Schauspiele. Im Interesse einer bequemen Benutzung der letzten Straßenbahnverbindungen durch die Besucher der am Mittwoch und Freitag zur Aufführung gelangenden Neueinstudierung des „Käthchen von Heilbronn" ist der Beginn dieser Vorstellungen in Abänderung der bisherigen Anzeige auf halb sieben Uhr festgesetzt worden.

— Residenz-Theater. Die erste Volksvorstellung dieser Spielzeit findet am nächsten Freitag statt und bringt das amüsante Lustspiel „Dr. Klaus". Die Preise zu dieser Vorstellung, die um 8 Uhr beginnt, sind noch weiter ermäßigt (Balkon 30 ₰, 2. Rang 40 ₰, 2. Sperrsitz 50 ₰, 1. Sperrsitz 75 ₰, Orchestersessel, 1. Rang-Balkon und 1. Rang-Loge 1 ℳ.) Der Vorverkauf beginnt heute Montag.

wo. Vom westlichen Kriegsschauplatze kommend, traf gestern nachmittag inkognito der König von Sachsen zu einem kurzen Aufenthalte hier ein. Er stieg im Hotel zur Rose ab und wird sich von hier im Laufe des heutigen Tages nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben. — Der König nahm Sonntag an der Tafel im Hotel zur Rose teil. Baron Der-Engelborg war dazu geladen. Später schloß sich ein Bierabend an. Montag vormittag besuchte der König die Messe in der Bonifatiuskirche, dann besichtigte er die Stadt. Für heute nachmittag ist eine Autofahrt nach dem Wilhelmsturm über Chausseehaus, Eiserne Hand, Platte, Sonnenberg geplant.

fo. **Die hiesigen Bäcker und Brotfabrikanten erhöhten den Preis eines Laibes Brot um 4 Pfennig.**

wo. Um die zur Neubesetzung ausgeschriebene Stelle eines Predigers der hiesigen Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde haben sich rund 40 Bewerber gefunden. Drei davon sind in die engere Wahl genommen worden.

— In der vergangenen Nacht kurz vor 1 Uhr traf hier ein Hilfslazarettzug mit etwa 180 Verwundeten aus der Gegend von Reims ein. Es handelte sich dabei um Angehörige verschiedener Regimenter. — Gestern abend gegen 8 Uhr schnitt sich das 15 Jahre alte Dienstmädchen Johanna Blank, Bismarck-Ring 3, so unglücklich in die linke Hand, daß die Sanitätswache herbeigerufen werden mußte. Sie brachte die Verletzte nach Anlegung eines Notverbandes in das Städtische Krankenhaus. — Ein Schwindler hat sich in den letzten Tagen wie in Dotzheim, so auch hier bemerkbar gemacht, welcher sich auf einen Pfarrer beruft und Normalhemden erschwindelt. In einem hiesigen Geschäfte gelang es ihm, 4 Hemden verschiedener Weiten zu ergattern.

— Die Mittelstandsvereinigung für Mitteldeutschland, Sitz Wiesbaden, hielt vorgestern abend unter dem Vorsitzenden J. Kaiser-Wiesbaden eine Versammlung ab, die als Protestversammlung gegen die Kartoffelverteuerung galt. Nach einem Vortrag, der die getroffenen Maßnahmen als unzulänglich bezeichnete, wurde neben der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln im Großhandel auch solche im Kleinhandel gefordert. Sodann wurde einer gerechteren Verteilung von verwundeten Kriegern in die hiesigen Hotels und Gasthäuser das Wort geredet. Ein in dieser Frage an das Rote Kreuz gerichtetes Schreiben wurde von diesem an die die Verteilung vornehmende Militärverwaltung weitergegeben. Energischer Schutz soll auch den Ladenmädchen verschiedener hiesiger Warenhäuser zuteil werden, die von ihren Firmen auf halben Lohn gesetzt und, falls sie sich damit nicht einverstanden erklärten, einfach entlassen wurden. Bei dem Gouverneur in Mainz wurde in Anlehnung an die Verordnung des Gouverneurs von Metz, die in derartigen Fällen die Sperrung des gesamten Güterverkehrs für derartige Firmen vorsieht, ebenfalls der Erlaß einer solchen Verordnung beantragt. Dem Vorgehen mancher Herrschaften gegenüber ihren Dienstmädchen, die sie nur noch gegen Kost und Logis in Diensten behalten wollen, soll durch Bekanntgabe von Namen solcher „Menschenfreunde" begegnet werden. Die Maßnahmen, die die Stadt Wiesbaden zur Linderung der Not getroffen hat, in die Vermieter sowohl als Mieter durch den Krieg geraten sind, wurden als unzulänglich bezeichnet. Die Stadt Schöneberg im gleichen Größenverhältnis wie Wiesbaden habe zur Begleichung von Mietforderungen 40 Millionen bereitgestellt. Was Schöneberg ermöglicht habe, müsse auch in Wiesbaden durchzuführen sein.

Schierstein. Das Wahrzeichen unseres Ortes, das Storchennest auf dem Schornstein des Dallmannschen Fabrikgrundstückes ist kürzlich plötzlich in Brand geraten und infolge des ziemlich heftigen Windes total abgebrannt.

Frankfurt. Bei der Hofhaltung des Prinzen Friedrich Karl von Hessen ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß Prinz Maximilian von Hessen am 12. Oktober bei Bailleul in Nordfrankreich verwundet wurde und am gleichen Tag im Trappistenkloster St. Jean-Chapelle gestorben ist.

Frankfurt. Im Hauptbahnhof brach Sonntag früh ein schwerbeladener Gepäckwagen durch Bruch einer Eisenplatte in ein Schachtloch ein. Der Gepäckfahrer Kopf wurde schwer verletzt; er kam ins städtische Krankenhaus.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Die Arbeiten zur Weiterführung der Mainkanalisation bei Kostheim und aufwärts, die zu Beginn der Mobilmachung unterbrochen werden mußten, sind jetzt im vollen Umfang wieder aufgenommen worden.

fo. Der fünften Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 88, die sich zum größten Teile aus Reservisten der Provinz Rheinhessen zusammensetzt, wurde für tapferes Verhalten in einem Gefecht am 26. September in Nordfrankreich die hessische Medaille für Tapferkeit verliehen. Vorläufig tragen Kompagnieführer und Feldwebel diese Auszeichnung.

Darmstadt. Kreisrat Kranzbühler in Erbach im Odenwald, ein Bruder des Beigeordneten Kranzbühler in Biebrich, ist als Mitarbeiter in die deutsche Verwaltung in Belgien berufen worden und dorthin bereits abgereist.

Vermischtes.

Berlin. Dem Kriegsausschuß ist es durch das Zusammenwirken mit den militärischen Behörden gelungen, die bisher abgelassenen sechs Wollzüge, von denen jeder einen Wert von ungefähr 2 Millionen darstellte, sehr rasch an die Front zu bringen und die Verteilung der mitgebrachten Spenden an die von den maßgebenden militärischen Stellen bestimmten Truppenteile zu bewirken. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen wird aus bereits eine Organisation eingeleitet, durch welche die bei den Truppen verbrauchten wollenen Kleider und Strümpfe usw. wieder nach Berlin zurückgebracht und durch entsprechende Bearbeitung für weitere Verwendung tauglich gemacht werden.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Es sind Gerüchte im Umlauf, die sich mehr und mehr zu verdichten scheinen, daß der Botschafter Freiherr v. Schoen, der gegenwärtig als preußischer Gesandter in München fungiert, ausländische Dienerschaft beschäftigt. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß Freiherr v. Schoen seit dem Ausbruch des Krieges nur deutsche Dienerschaft hat. Im übrigen hat Freiherr v. Schoen auch in Paris niemals ausländische Dienerschaft gehabt.

Sonst nischt! Von einem Berliner Arzt wird geschrieben: In die königliche chirurgische Klinik in der Ziegelstraße kommt ein neuer Verwundetentransport, meist schwer Verwundete, die sorgsam in ihre Betten getragen werden. Nur ein strammer Vaterlandsverteidiger klettert ohne Hilfe aus dem Wagen und kommt zum aufnehmenden Arzt. „Na, Mann", sagte dieser, „Sie haben wohl nicht viel abbekommen?" „Nee", antwortet der Feldgraue, „man bloß drei Kolbenschläge auf den Kopp, zehn Bajonettstiche und einen Schuß durch die Brust. Sonst nischt!"

Buntes Allerlei.

Fulda. Donnerstag abend sind zwei Rangierer auf dem hiesigen Bahnhof in der Ausübung ihres Berufes verunglückt.

Straßburg (Els.). Wie die Blätter melden, wurde ein hiesiger Holzhändler verhaftet, der der Militärverwaltung für etwa 8000 Mark Holz geliefert, dafür aber 25 000 Mark verlangt und erhalten hatte. Der bestochene Bauleiter, der den Betrug mit seiner Unterschrift deckte, wurde gleichfalls festgenommen.

Die Tragödie eines jungen Mädchens. Der Tod des Münchener Hofschauspielers Dr. Bernhard v. Jacobi, der vor einigen Tagen auf dem Felde der Ehre geblieben ist, hat das Leben eines jungen Mädchens gefordert. Ein sechzehnjähriges, aus guter bürgerlicher Familie stammendes Mädchen, das nach Art der Backfische den Schauspieler schwärmerisch verehrte, hat sich das Leben in der Isar genommen.

Blankenburg a. H. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen, dem Fregattenkapitän Karl v. Müller von dem Kreuzer „Emden" das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Kapitän v. Müller stammt aus Blankenburg.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

W. B. Cronberg, 2. November. (Privat.) Gestern nachmittag stattete die Großherzogin von Hessen auf Schloß Friedrichshof der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen einen Beileidsbesuch ab. Heute früh fuhr die Großherzogin im Auto nach Darmstadt zurück.

Berlin, 2. November. Gestern fuhr ein Militärautomobil Unter den Linden in Berlin bei dem Versuch, einer Autodroschke auszuweichen, in das Auslagefenster eines Zigarrengeschäftes. Von Passanten wurden drei Kinder nicht unerheblich verletzt; eins mußte in die Charitee übergeführt werden.

Berlin, 2. November. Aus Zürich wird berichtet: Oberhalb des Forts von St. Maurice wurde in der vergangenen Nacht die Sektion des Schweizer Bataillons 168 mit einem Offizier von einer Lawine überrascht und fortgerissen. Mehrere Leichen sind bereits geborgen worden.

Ein Armeebefehl des Königs von Württemberg.

W. B. Stuttgart, 2. November. (Nichtamtlich.) Im Württbg. Militärverordnungsblatt wird folgende kgl. Ordre veröffentlicht:

An meine Truppen, Offiziere und Mannschaften! Ihr habt das Vertrauen und die Erwartungen, die ich und mit mir das württembergische Volk in Euch gesetzt, im bisherigen Verlaufe des Krieges glänzend gerechtfertigt. Durch Ausdauer sondergleichen und unerschütterliche Tapferkeit seid Ihr allen, auch den schwersten Aufgaben, in vollstem Maße gerecht geworden. Mit Euch gedenke ich bewegten Herzens und mit Stolz der im Kampfe für unsere gerechte Sache heldenmütig gefallenen Kameraden. Ihnen und Euch allen, den Offizieren und Mannschaften, gebührt höchste Anerkennung, dem ich auch äußern Ausdruck geben will, indem ich den Tapfersten der Tapferen Auszeichnungen verleihe.

Stuttgart, 1. November 1914.

Wilhelm.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Der Vorschlag, in hiesigen Wirtschaften Sammelbüchsen für das Rote Kreuz aufzustellen, wie dies in Wiesbaden und Mainz schon seit dem ersten Mobilmachungstage geschehen ist, sollte nicht ungehört verschallen. In Wiesbaden sieht man für diesen Zweck einfache Konservenbüchsen, die doch auf billigste Weise beschafft werden könnten. Auf diese Weise würde mancher Groschen der Kriegsfürsorge zufließen und nicht dem Musikautomaten, wie es hier in Biebrich gang und gäbe ist.

Einer für viele. W.

Briefkasten der Redaktion.

An Verschiedene. Wir bedauern wegen Raum- und Zeitmangels sehr, nicht alle Gedichte und Feldpostbriefe, die uns tagtäglich in reicher Zahl zugehen, zum Abdruck bringen zu können.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2 November bis zum nächsten Abend:

Wolkig, trocken, kühler, südöstliche Winde, besonders morgens vielerorts starker Nebel.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 1,21 Mtr. + 0,04 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.

Montag, 2. November, Geschlossen
Dienstag, 3. November, 7 Uhr, Ab. D. Der Barbier von Sevilla.

Residenztheater in Wiesbaden.

Montag, 2. November, 7 Uhr, Maria Theresia.
Dienstag, 3 November, 7 Uhr, Die spanische Fliege.

Mainzer Stadttheater.

Montag, 2. November: Geschlossen.
Dienstag, 3. November: Die Hagestolzen und Vor Paris.

Anzeigen-Teil

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande der Firma Lauefen u. Heberlein, hier, Frankfurterstraße 16, ist der Ausbruch der Räude amtlich festgestellt worden.

Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Biebrich, den 2. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung Vogt.

Nachruf!

Nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied am 29. Oktober

unser langjähriger, treuer Fahrbursche

Philipp Fuhr.

Seit 35 Jahren hat er unserer Familie in Treue gedient und immerfort die Interessen unseres Geschäftes gewahrt. Er wird bei uns stets in ehrendem Andenken bleiben. Möge ihm die Erde leicht sein.

Geschwister Wuth.

Biebrich (Rhein), den 31. Oktober 1914.

2126

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. September mein lieber herzensguter Mann, der treubesorgte Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Kröner

Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 80.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Kröner und Kinder
Familie Andreas Mühle.

Biebrich, 2. November 1914
(Gartenstr. 7)

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Biebrich am Rhein E. V.

Es fiel auf französischem Boden im heissen Kampf für Deutschlands Ruhm und Grösse unser lieber Kamerad

Joseph Kröner.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, besonders der Firma Taunusbrauerei C. Wuth, G. m. b. H, und seinen Mitarbeitern, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Frau Fuhr Wwe. nebst Sohn.

Biebrich, den 2. November 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, insbesondere der Firma Dyckerhoff und Widmann, seinen Mitarbeitern, sowie für die Kranz- und Blumenspenden unseren innigsten Dank.

Frau E. Büchner und Kinder.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Töchterchen

Agnes

im Alter von 9 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Dronzkowski.

Biebrich (Schloßstraße 9), den 2. November 1914

Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind

Karlchen

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinr. Schmidt u. Frau nebst Kind.

Biebrich, den 30. Oktober 1914.

Ruhrkohlen.

Eine Schiffsladung Kohlen ist für mich eingetroffen und empfehle dieselben in bester Qualität.

A. Eschbächer Inh. A. Maurer

Biebrich a. Rhein

Adolfstraße 10 — Telefon 139.

Dampfwasch-Anstalt **Chr. Nickel** Frankfurter Straße 12

übernimmt sorgfältige und pünktliche Besorgung der Wäsche. 2048

Die größte Freude

bereiten Sie **Ihren Angehörigen im Felde** durch ein **Bild seiner Lieben zu Hause.** Es empfiehlt sich

Photograph Stritter, Rathausstr. 76.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Beste Aufnahmezeit für **Kinder von vormittags 10 bis 3 Uhr nachmittags.** 2048

Gesucht zum sofortigen Antritt ein

kaufmännisch gebildetes Fräulein.

Selbstgeschriebene Angebote nebst Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche unter K. 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein landw. Arbeiter

sofort gesucht

Kaiserplatz 12.

Tücht., saub. Mädchen

welches alle Hausarbeiten versteht, sofort gesucht

Schierstein, Wilhelmstraße 44.

Möbel, neue Betten

bequeme Abzahlung Neugasse 6.

Schülerinnen

können sich noch an dem Handarbeitsunterricht beteiligen.

Frau Merx, Kastellerstr. 4, 1. l.

Junger Mann wünscht mit einfachem und bürgerl. Fräulein bekannt zu werden. Ernstgem. Angeb. mit Bild u. 2105 a. d. Geschäftsst.

Berühmte Phrenologin

ist morgen Dienstag von vorm. 9 bis abends 8 Uhr zu sprechen Gabr, Armenruhstraße 12, 1 l.

Straßenbeleuchtung.

3. Novbr. Beginn des Anzündens der Laternen 5.45 Uhr. Beim Ausbleiben der Abendlaternen 11 Uhr, des nächsten Morgens 6.15 Uhr.

Als Weihnachts-Geschenke

für unsere Krieger empfehle ich:

Normalhemden, Biberhemden, Unterhosen, Unterjacken, gestrickte Wämse, Brustschützer, Wollene Halsbinden, Leibbinden, Kopfschützer, Pulswärmer, Schlüpfer, Fußlappen Socken, Kniewärmer.

Alexander Marx Nachfolger.

UNION-THEATER.

Heute großer Volkstag. Auf allen Plätzen 25 Pf.

Die Stimme aus dem Grab

wunderbares dramatisches Schauspiel in 4 Akten, sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Nähe Rathausstr. 12, II l.

Ein schönes Zimmer

zu vermieten.

Dasselbe ein kleines Zimmer und Küche.

1975 Friedrichstraße 23.

Gut möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. 2048

Näheres Friedrichstraße 1, II.

Großes

schön möbliertes Zimmer

zu vermieten 2127

Rathausstraße 94, II.

Wohnung

im Seitenbau sofort billig zu vermieten.

Näh. Rheinstraße 18, 1.

Wohnung

Stube, Küche und Keller, zu vermieten 1953

Rathausstraße 55.

2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Schloßstr. 17. [2018

Schöne 2122

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort z. verm. bei Metzger, Rheinstraße 40, 3 l.

Schöne 2115

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör, Frankfurter Straße und Adolfstraße sofort zu vermieten

Näh. Mainzer Str. 19, im Büro.

Sch. 2-Zimmerwohnung [2124 mit kleinem Nebenraum, Closet im Abschluß zc. z. 1. Dez. z. verm. Näh. Kaiserstr. 1, im Laden.

Rathausstraße 61,

eine 5-Zimmerwohnung zum 1. Dez. zu verm. Preis 25 Mk. z. d. Schulstraße 11. 2126

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näh. Mainzer Str. 14, I (Bäck)

5- evtl. 6-Zimmerwohnung

sofort oder 1. Januar 1915 zu vermieten 1973

Mainzer Straße 25 a.

2 Palmen

wegen Platzmangel zu verkaufen Bildheuer. 4, 1. l.

Schöne Dauerbirnen und Diele Butterbirnen abzugeben Gaugasse 3, 1.

Elektro-Biograph

Heute zum letzten Male:

Der Diamantenmacher

Großer Sensationsschlager in 3 Akten.

Der neueste Kriegsbericht

sowie noch alle Einlagen zum 3. Male 25 Pfennig.

Bringe meine

Schuhreparatur-werkstätte

und sonstige Bucharbeiten in empfehlende Erinnerung.

Georg Schradin, Schuhmacher, Feldstraße 7.

Leere Fettfübel

gibt billig ab Buchdruckerei M. Heidel

Prima lange

Bauernziege

zu verkaufen, ob gegen Schlachtziege zu vertauschen.

Bachgasse 1.

Großer Weinkeller

in der Nähe des Rheines zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife (à drei Stärken à 50 Pf., M 1.— u. M 1.50) eintrocknen läßt. Der Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoh-Creme (à 75 Pfg. zc.) nachreiben. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Bei Ad. Cyper heimer, Adler-Drogerie.

Trauring

ges. W. K. J. M. 24. 12. 07., verloren. Wiederbringer gute Belohnung

Friedrichstraße 10, 1 l.

Ein Handtäschchen

mit Inhalt

verloren Abzugeben Frankfurterstr. 29, Hth. p.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.